

Erfahrungsbericht

Universidad Carlos III de Madrid (UC3M)

Wintersemester 2019/2020

1. Vorbereitung

Als Hispanistik-Studentin muss man ein Auslandssemester in einem spanischsprachigen Land absolvieren. Der Zweck des Auslandsaufenthaltes ist die Verbesserung der Spanischkenntnisse. Da meine Muttersprache Spanisch ist, hätte ich einen Härtefall beantragen können, um das Auslandssemester nicht machen zu müssen, aber da ich Spaß daran habe neues zu entdecken und Spanien etwas Fremdes für mich war, habe ich mich für ein Auslandssemester entschieden. Ich hatte mich dafür ein Jahr früher beworben, aber wegen persönlicher Umstände musste ich mein Auslandssemester verschieben. Ich hatte also schon einmal den ganzen Bewerbungsprozess erlebt und wusste, dass es in der Universität Bremen alles problemfrei läuft und ziemlich unkompliziert ist, da alle Infos auf der Webseite klar und deutlich sind. Ich wollte unbedingt nach Madrid, weil ich beim Reisen die Stadt interessant fand. Die Kulturangebote der Hauptstädte sind normalerweise vielfältiger und das hat mich nach Madrid gezogen. Zu meinem Glück hatte die Universität Bremen verschiedene Partnerverträge mit unterschiedlichen Universitäten in Madrid. Ich habe alle Webseiten der Universitäten mit Partnervertrag in Madrid besucht und ich fand die *Universidad Carlos III de Madrid* für mich genau passend, da das Kursangebot für Erasmustudierende ziemlich groß war. In der Bewerbung hatte ich als erste Wahl die *Carlos III* Universität und ein paar Tage nachdem ich meine Bewerbung eingereicht hatte, hatte ich glücklicherweise dort einen Studienplatz bekommen. Die Gastuniversität hat sich auch nach kurzer Zeit bei mir gemeldet und dann wusste ich schon recht früh, dass ich mein Auslandssemester in Madrid machen würde.

2. Formalitäten im Gastland

Als europäische Staatsbürgerin ist es sehr einfach ein Auslandssemester in Spanien zu machen. Man braucht kein extra Bankkonto aufzumachen, keinen extra Handyvertrag und auch keine extra Krankenversicherung. Das einzige was ich

machen musste, war meine *Tarjeta de Transporte* (Metrokarte) vor der Anreise im Internet zu beantragen. Ich musste nur eine Adresse in Madrid, eine spanische Handynummer und meine Daten angeben. Da ich einen Bekannten in Madrid hatte, konnte ich das zu ihm schicken lassen, und als ich angekommen war, hatte ich schon meine Metrokarte, was sehr praktisch war, da es in Spanien kein Semesterticket wie man das aus Deutschland kennt gibt und man das selbst zahlen muss. Es ist also billiger, wenn man direkt in den ersten Tagen ein *Abono Joven* mit der Metrokarte kauft, als immer einfache Tickets zu kaufen. Für Leute unter 26 kostet es 20€ pro Monat und man kann fast in der ganzen *Comunidad de Madrid* fahren.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die UC3M ist eine öffentliche und sehr große Universität. Sie hat drei verschiedene Campusse in der Stadt. Der Campus, zu dem ich immer hingegangen bin heißt Getafe und liegt außerhalb der Stadt. Der Weg vom Stadtzentrum bis zum Campus dauerte ungefähr 50 Minuten und man kann mit dem Zug, Metro, oder Bus fahren. Mit dem *Abono Joven* darf man alle öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos verwenden.

Am Anfang des Semesters gab es von der Universität nur eine Infoveranstaltung (*Welcome day*) wo uns kurz und knapp die wichtigsten Informationen zum Studium erklärt wurden. Dazu gab es auch eine kurze Präsentation über die Freizeit- und Sportangebote in den verschiedenen Campussen.

Das Erasmus Student Network (ESN) ist eine Gruppe von freiwilligen Studenten die Aktivitäten für die Gaststudenten außerhalb des akademischen Lebens organisieren, damit sie sich schneller und besser in der Stadt einleben können und andere Leute treffen. In der UC3M hat ESN den ganzen ersten Monat Aktivitäten organisiert, wo man teilnehmen konnte. Auch während des Semesters gab es immer wieder verschiedene Events, Partys und Reisen.

4. Kurswahl/Kursangebot/-beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Beim Einschreiben der Kurse hatte ich keine Probleme. In der Webseite standen alle Informationen über die Kurse, das Einschreiben, die Fristen, die Wechsel und die Teilnahmevoraussetzungen für bestimmte Kurse. In der Beschreibung der Kurse war immer alles erklärt, sowohl was inhaltlich behandelt wird als auch organisatorische Sachen. Ich musste zwar drei Mal die Kurse wechseln, aus verschiedenen Gründen, aber die Kommunikation mit Frau Wachsmuth in Bremen lief problemfrei und alle

Kurse, die ich am Ende gewählt habe, konnten anerkannt werden. Man kann in den ersten Tagen alles selbstständig beim Portal (*Aula Global*) ändern.

Ich hatte einen großen Vorteil, und zwar, dass ich Spanischmuttersprachlerin bin. Für die meisten Literatur- und Linguistikurse (was man bei Hispanistik belegen muss) war ein sehr hohes Spanischniveau für die Teilnahme vorausgesetzt. Viele andere Erasmusstudenten, die noch nicht so gut Spanisch konnten, durften solche Kurse nicht belegen, obwohl sie sich das gewünscht hatten.

Schon in den ersten Sitzungen merkte ich, dass das Hochschulsystem in Spanien völlig anders als in Deutschland ist. In jedem Kurs mussten wir während des Semesters verschiedene Teilleistungen erbringen und abgeben und am Ende dazu noch eine Klausur oder eine schriftliche Arbeit schreiben. Es hat sich für mich so angefühlt, als würde ich wieder in die Schule gehen und jeden Tag Hausaufgaben bekommen und immer jemanden hinter mir haben, der die ganze Zeit sagt, was ich machen muss. Ich fand das am Anfang schwierig, aber am Ende habe ich gemerkt, dass ich persönlich unter Druck viel effektiver als sonst arbeite. Ich musste ständig Sachen für die Kurse erledigen und vor allem musste ich sehr viel lesen. Zum Beispiel für die Literaturkurse, die ich gemacht habe, musste ich in einem Kurs (6 CP) elf Bücher lesen und in einem anderen (3 CP) sechs Bücher. Obwohl ich insgesamt nur 24 CP gemacht habe, hatte ich nicht sehr viel Zeit übrig, um Freizeitaktivitäten zu machen, da der Workload so hoch war. Es war nicht einfach, aber es war es auf jeden Fall wert, da ich so viel gelernt habe.

Was mir am meisten vom ganzen Erasmusaufenthalt gefallen hat, waren die Seminare, die ich belegt habe. Die Dozentinnen, die sie erteilt haben, waren beeindruckend gut (außer eine). Ich hatte z. B. die Gelegenheit Kurse bei Leuten die bei der *RAE (Real Academia Española)* und der *Casa de América* arbeiten zu besuchen. Außerdem hatte ich ein Seminar wo wir kontemporäre Autoren gelesen haben, die wir auch in Madrid bei Buchvorstellungen getroffen haben.

5. Unterkunft und Sonstiges

Nachdem ich die Bestätigung der Uni in Madrid bekommen habe, habe ich mit der mentalen Vorbereitung angefangen. Um höhere Preise zu vermeiden, habe ich mein Flugticket früh gebucht. Mit derselben Logik habe ich ein paar Monate vor der Abreise mit der Wohnungssuche angefangen. Da entstand mein erstes Problem. Als ich mich

für Madrid entschieden habe, hatte ich nicht bedacht, dass die Hauptstädte in der Regel höhere Wohnungskosten haben und so war es auch in Madrid. Da die Uni in Getafe ist, hätte es die Möglichkeit gegeben, da eine günstigere Wohnung zu finden, aber ich habe mich entschieden näher am Zentrum zu wohnen, um die Vorteile der Stadt nutzen zu können.

Die Wohnungssuche war kompliziert, obwohl die UC3M eine volle Seite mit Tipps zur Wohnungssuche bereitstellt. Es gab viele verschiedene vertrauliche Seiten (Spotahome.com, beroomers.com, housinganywhere.com, etc.) die an sich ganz gute Angebote hatten, aber leider waren alle „günstigen“ Zimmer für diesen Zeitraum ausgebucht. Was ich ein bisschen verwirrend fand, war wie in Spanien Nebenkosten bezahlt werden. Manchmal muss man die extra bezahlen, wenn die Rechnungen kommen (jeden 2. Monat) und, da ich meinen Flug nur wenige Tage vor der Vorlesungszeit hatte, konnte ich nicht wirklich von da aus ein Zimmer suchen. Es war vor allem schwierig, weil ich noch in Deutschland war und nicht die Chance hatte die Wohnungen persönlich zu besichtigen bzw. die Personen kennenzulernen und alles lief durch Emails und Anrufe. Ich hatte leider sogar Betrugsversuche erlebt. Am Ende habe ich ein Zimmer durch die deutsche Webseite WG-Gesucht gefunden, was auf den Fotos in Ordnung aussah und ich hatte mit dem Mitbewohner/Vermieter telefoniert und war beruhigt, dass er kein Geld vor der Anreise überwiesen haben wollte.

Das Erasmus-Geld (ca. 1600€ insgesamt) war nicht genug um für fünf Monate die Miete zu bezahlen (in meinem Fall waren es 350€ monatlich, was für Madrid günstig ist) und um alle andere Kosten (monatlich ca. 50€ Nebenkosten, 20€ Internet, 20€ für den öffentlichen Verkehrsmittel, 110€ Krankenversicherung, ca. 150€ fürs Essen usw.) abzudecken. Ich hatte keinen Anspruch auf Auslandsbafög und nicht genug Ersparnisse auf dem Konto, sodass ich ein Darlehen in Anspruch nehmen musste. Damit konnte ich sicher sein, dass ich genug Geld haben würde, um das Semester zu überstehen und sogar auch ein bisschen Geld für Freizeit haben würde, ohne dass ich einen extra Job in Madrid haben musste.

Ich bin am 30. August 2019 in Madrid angekommen. Da ich schon einmal in der Stadt war, bin ich mit der Metro zur Wohnung gefahren, was sehr anstrengend war, wegen des Gepäcks, der Hitze und der mehr als einstündigen Fahrt bis zum Stadtzentrum. Wenn man großes Gepäck dabei hat, würde ich auf jeden Fall empfehlen mit dem Taxi

zu fahren, da es vom Flughafen einen Festpreis von 30€ gibt und man ca. 20 Minuten braucht. Meine erste Überraschung war der Zustand der Wohnung. Rückblickend denke ich, dass es eine bessere Idee gewesen wäre, wenn ich eine oder zwei Wochen in einem Airbnb geblieben wäre, um von da aus ein Zimmer zu suchen. Obwohl die meisten Zimmer in Madrid möbliert vermietet werden, gab es in meinem Zimmer kein Bett und ich musste mir zuerst eins besorgen. Man hat sofort gemerkt, dass in den letzten 10 Jahre nichts repariert wurde. Die Wohnung war hellhörig, ich konnte sowohl die Gespräche der Leute auf der Straße hören als auch wenn die Nachbarn das Klo gespült haben. Das war etwas, was allen anderen deutschen Studenten aufgefallen ist: die Wohnungen in Spanien sind ganz anders gebaut. Das Aussehen war für mich nicht so wichtig. Im Sommer war auch alles nicht so schlimm, aber im Winter hat sich das verändert, da die Fenster sehr schlecht isoliert waren und es drinnen sehr kalt war. Die Heizung konnten wir nur ein paar Stunden am Nachmittag anmachen, da es sonst sehr teuer gewesen wäre und der Vermieter/Mitbewohner uns nicht gelassen hat (es gab auch viele andere ähnliche Fälle bei anderen Studenten). Ich hatte nicht sehr viel Glück mit der Wohnung, aber ich denke es hätte sich gelohnt ein bisschen mehr zu zahlen, um mich wohler fühlen zu können. Oder ich hätte lieber einfach in Getafe für weniger Geld wohnen können, da ich sowieso nicht sehr viel Zeit hatte, um in der Stadt zu sein.

Die Lage (nähe vom Bahnhof *Atocha*) war trotzdem sehr gut, wenn ich die Gelegenheit hatte die Stadt zu genießen. Ich bin ungefähr 10 Minuten mit der U-Bahn zum Stadtzentrum gefahren. Die Museen und alle Sehenswürdigkeiten konnte ich in 20 Minuten mit dem Bus erreichen.

Außerdem gab es alles in Fußnähe: Läden, Kinos, Restaurants, Pärke, Bars, Ärzte, etc.

6. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr musste ich erstmal warten bis die Gastuniversität meine Unterlagen geschickt hatte. Danach konnte ich die Unterlagen beim International Office in Bremen abgeben. Der Anerkennungsprozess dauert ein bisschen länger, deswegen warte ich noch auf eine Antwort.

7. Fazit

Dieser Aufenthalt hat mir im akademischen Bereich viel gebracht, weil ich ein anderes System kennen gelernt habe und sehr viel neuen Inhalt gelernt habe. Außerdem hat es mir neue Ideen zum weiteren Studium gegeben.